

Grünclusiv e.V. begleitet Modellversuch ‚Vertikalbegrünung‘ in Nürnberg

Seit fast 15 Jahren engagiert sich der Verein Grünclusiv e.V., ein Zusammenschluss von Landschaftsarchitekten, GaLaBaufirmen und Zulieferbetrieben der Grünen Branche, für mehr Grün in der Stadt. Nach langer erfolgreicher Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Rundfunk kümmerte sich der Verein in den letzten Jahren um konkrete Projekte in der Region Nürnberg-Fürth (Hofsanierungen, Verkehrsgrün, Modulare Gärten) und unterstützte die Verwaltung bei Veranstaltungen mit temporären Grünflächen (Bio erleben, Nachhaltigkeitstag etc.).

Das aktuelle Gemeinschaftsprojekt des Umweltreferates Nürnberg und des Vereins Grünclusiv ist ein Pilotprojekt zur Bewirtschaftung von (Regen-)wasser für Vertikalbegrünungen. Dafür soll in Gebieten mit hohem Versiegelungsgrad und einer daraus resultierenden Überlastung des Kanals das Regenwasser aufgefangen und in Vertikalbegrünungen von den Pflanzen ‚verdunstet‘ werden. So könnte das Nützliche mit dem Schönen und Klimaverbessernden verbunden werden – auch in Bereichen, wo keine Bäume gepflanzt werden können.

Vertikalbegrünungssysteme funktionieren im Prinzip wie eine hinterlüftete Fassade. Auf eine nichtrostende, thermisch beständige (meistens Aluminium) Unterkonstruktion, die in der tragenden Wand verankert wird, bringen die verschiedenen Hersteller unterschiedliche – meist vorgefertigte – vlieskaschierte, aus Alugitter oder aus Kunststoff geformte und mit Substrat gefüllte Paneele oder Kassetten an. In diesen ist ein Bewässerungssystem integriert. Je nach Exposition und Bedarf werden die Module unterschiedlich bepflanzt.

Das Gewicht der Systeme reicht - je nach System und den verwendeten Materialien – von rd. 30 – 120 kg/m². Der Wasserverbrauch liegt entsprechend zwischen 1,5 – 5 l /m²*d.

Je nach Exposition, Jahreszeit und gewähltem System bieten die Fassadenbegrünungen einen optisch ungewöhnlichen und interessanten Anblick. Die Isolierung der Wand und der Wasserverbrauch über die Blattmasse wirken ausgleichend auf die umgebende Temperatur und das Klima.

Um mögliche Beteiligte – Investoren, Grundstücks-/Gebäudebesitzer und auch die Verwaltung der Stadt – von dieser Idee zu überzeugen, stellt der Eigenbetrieb Stadtentwässerung und Umweltanalytik Nürnberg (SUN) seit Mitte 2013 für einige Jahre eine Wand-Fläche für vier Prototypen zur Verfügung. Der Verein Grünclusiv fungiert als Vermittler und Moderator des Prozesses; auch die Bayerische Landesanstalt in Veitshöchheim und die Fachvereinigung Bauwerksbegrünung e.V. sind beteiligt. Am 27.06.2014 fand ‚nebenan‘ auf AEG eine Informationsveranstaltung für Fachleute, Verbände / Behörden und Investoren statt (siehe gesonderter Bericht), bei dem das Projekt und die ersten Ergebnisse vorgestellt wurden.

Im Rahmen der GaLaBau-Messe wurden nun die Mess- und Beobachtungsergebnisse des ersten Jahres präsentiert und erläutert sowie die Vorgehensweise für das nächste Jahr festgelegt (siehe gesonderter Bericht).

Verein Grünclusiv e.V., 1. Vorstand

A handwritten signature in blue ink that reads 'Daniel Poell'.

Event am 27.06.2014:

An einem sonnigen Frühsommertag wurde mittels Vortrag / Diskussion in der Werkstatt 141 (auf AEG, liebevoll temporär begrünt von Grünclusiv) und danach vor Ort auf dem Werksge-
lände bei SUN in der Muggenhofer Str. 208 der Modellversuch erläutert und das Thema in all
seinen Facetten einem interessierten Publikum nähergebracht.

Insbesondere wurde bei einem vom BR moderierten ‚Stadtgrüntalk‘ mit unterschiedlichsten
Teilnehmern (Fachleute, Verbände, Investoren, etc.) nachgespürt, wohin angesichts von Bau-
boom und Klimawandel, zunehmender Versiegelung und verschärften Gesetzen die Entwick-
lung von ‚Grün in der Stadt‘ in den nächsten Jahren gehen wird. Es handelte sich dabei nicht
um eine klassische Talkrunde – die Teilnehmer hatten sich auf die Fragen vorbereitet und
trugen eine Art ‚Statement‘ bei.

Der BR hatte bereits einen Dokumentarbeitrag über den Modellversuch gedreht, der am
01.06.2014 in der Frankenschau zu sehen war.

Nach dem Eintreffen der Teilnehmer auf dem ‚grünen Teppich‘ begrüßte Daniela Bock (Vor-
sitzende Grünclusiv e.V.) mit einem kurzen Überblick über „15 Jahre grüne Ideen für die
Stadt - der Verein Grünclusiv e.V.“ Danach erläuterte Dr. Ph. Schönfeld von der Bay. Lan-
desanstalt Veitshöchheim die Versuchsanordnung und erste -ergebnisse in Nürnberg. Schon
jetzt zeigten sich Unterschiede in den Systemen, die im Laufe der Zeit in Stärken und Schwä-
chen bzw. unterschiedliche Eignungen eingeteilt werden müssen. Danach folgte der mit
Spannung erwartete Stadtgrüntalk zum Thema „Zwischen Guerilla-Gardening und Bioreak-
torfassaden: Was sind die Aufgaben von Stadtgrün in der Zukunft?“. Die Moderation hatte
Rüdiger Baumann (Bayerischer Rundfunk), der mit Übersicht und wohl formulierten, präzi-
sen Fragen die einzelnen Talk-Gäste zu deutlichen Stellungnahmen brachte.

Dr. Peter Pluschke (Umweltreferent Stadt Nürnberg) stellte fest, dass er noch nicht einmal mit
dem teuren Stauraumkanal-Projekt so häufig in den Medien war, wie mit der Vertikalbegrü-
nung – die sei einfach sehr öffentlichkeitswirksam und positiv besetzt. Auch deshalb hält er
sie für einen wichtigen Baustein in einem städtischen Gesamtkonzept.

Lena Kaplan (Umweltschutzbeauftragte Stadt Erlangen) stellte fest, dass die Fakten zum
Klimawandel eigentlich bekannt sind und dass Gegenstrategien ohne ‚regret‘ eigentlich kein
Problem sein dürften – denn die hätten (falls der Klimawandel doch ausbleibt) zumindest für
positive ‚Wohlfühl‘-Effekte in der Stadt gesorgt.

Prof. Hubert Kress (Stadtplaner und Architekt BDA) kennt schon die Anfänge der Verti-
kalbegrünung aus den 70-er Jahren und äußerte sich eher pessimistisch zur weiteren Entwick-
lung. Er glaubt, dass hierzu mehr Forderungen von Seiten der Investoren kommen müssen,
damit die Architekten solche Projekte durchführen können.

Der Investor Gerd Schmelzer (Alpha-Gruppe) war auch tatsächlich eingangs eher ablehnend
eingestellt, zeigte sich aber zunehmend interessiert und bezeichnete sich am Ende der Diskus-
sion als ‚für das Thema deutlich sensibilisiert‘.

Dipl.-Ing. Daniela Bock (Grosser-Seeger & Partner, Landschaftsarchitektin) glaubt an einen mittelfristigen Erfolg für diese Systeme. Sie hält sie für einen Baustein in einem kleinteiligen Lösungskonzept für das Stadtklima, das nur interdisziplinär erarbeitet werden kann.

Ulrich Schäfer (Präsident VGL Bayern) stellte fest, dass der (angeblich hohe) Preis für die Vertikalbegrünung nicht entscheidend sei – auch die (mittlerweile etablierte) Dachbegrünung sei anfangs mit diesem Argument abgelehnt worden.

Nach einem Mittagssnack und intensivem Austausch unter den Anwesenden wechselten die Besucher zum Werksgelände von SUN, wo die Hersteller jeweils Ihre Systeme erläuterten und die theoretischen Fragen am praktischen Beispiel diskutiert werden konnten.



Das erste Versuchsjahr

Wie aus den Fotos und Messreihen ersichtlich ist, entwickeln sich die vier Systeme unterschiedlich und verbrauchen unterschiedlich viel Strom, Wasser und Dünger. Auch die Messfühler ergeben unterschiedliche Temperaturen vor und hinter den Wänden im Vergleich zu denen direkt darüber. Das bedeutet, dass die Systeme unterschiedliche Dämm- und Kühleigenschaften haben. Manche Flächen scheinen zu viel Dünger bekommen zu haben (sehr üppiger Wuchs, überhängend), andere kümmern fast (Untergrund sichtbar, sehr kleine Blätter). Teilweise tropft das Wasser förmlich aus jeder Pore, andere sind staubtrocken. Manche Pflanzenarten sehen auf keiner Wand gut aus, andere gedeihen prächtig.

– Sprich: es liegen bereits aus diesem ersten Jahr jede Menge Daten und Beobachtungen vor, die allerdings behutsam interpretiert werden müssen. Oder lieber gar nicht? Handelt es sich gar nicht um ein ‚Ergebnis‘ im Sinne des Versuches sondern um einen Ausrutscher, weil ein Ventil ‚durchgegangen‘ oder die Vorgabe der Anlage für die Südseite schlichtweg zu gering gewesen war. Und dann dieser Winter, der eben gar keiner war – wie ist der zu werten?

– Weil Grünclusiv nicht im Elfenbeinturm zu Hause ist, sondern gerne Theorie und Praxis an einen Tisch bringt, fand deshalb am Rande der GaLaBau-Messe in Nürnberg ein Treffen statt, bei dem sich die teilnehmenden Firmen, die Bay. Landesanstalt Veitshöchheim und der Verein Grünclusiv zusammengesetzt und die ersten Ergebnisse sowie die weitere Vorgehensweise diskutiert haben.

Auf jeden Fall bestand Einigkeit, dass der Versuch über mehrere Jahre laufen soll (muss) und ein Feintuning nötig ist. Die Pflegeaufgaben sowie die nötige Wartung sollen konkretisiert werden, Wasser- und Düngermengen werden künftig öfter angepasst – durch regelmäßig in eine Dropbox eingestellte Fotos bekommen die Firmen die Möglichkeit, auch aus der Distanz den Zustand ihrer Wände zu beurteilen. Hinzu kommen präzisere Aussagen zu Feuchtigkeit, Vitalität und besonderen Vorkommnissen, um angemessen reagieren zu können.

Trotzdem konnte festgehalten werden, dass der Versuch sehr konstruktiv und interessant verläuft und schon jetzt die Akzeptanz und die Freude an den grünen Wänden sehr groß ist. Alle Beteiligten – v.a. auch die Mitarbeiter von SUN, wo der Versuch stattfindet – freuen sich jeden Tag über die blühenden Wände. Und die Cranberries sind auch bald reif ...

Aufgestellt:

Grünclusiv e.V. 22.09.2014





